

Jahreshauptversammlung der Landesgruppe Sachsen des BDVI vom 12. November 2010 im Schlosshotel Dresden-Pillnitz

Über 100 Teilnehmer waren der Einladung der Landesgruppe Sachsen des BDVI am 12. November 2010 zur Jahreshauptversammlung in das Schlosshotel Dresden-Pillnitz gefolgt. Darunter waren viele Vertreter aus den Ministerien, Landkreisen und Hochschulen, befreundete Verbände sowie Abgeordnete des Sächsischen Landtags. Als Zeichen der besonderen Wertschätzung des Mittelstands und des Freien Berufs sahen die Mitglieder der Landesgruppe den Besuch des Staatsministers des Innern Markus Ulbig.



Anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Berufsverbandes im Freistaat Sachsen eröffnete der Vorsitzende der Landesgruppe Sachsen des BDVI Wolfgang Heide die Versammlung mit einem Rückblick auf die Verbandsgeschichte. Dabei dankte er sich bei den Abgeordneten, dem Staatsministerium des Innern, dem Staatsbetrieb Geobasisinformation und Vermessung Sachsen, befreundeten Verbänden und der Ingenieurkammer Sachsen für den in einer konstruktiven und vertrauensvollen Atmosphäre zurückgelegten Weg.

Staatsminister Ulbig gratulierte der Landesgruppe mit seinem Grußwort zur Bilanz ihrer Geschichte und würdigte ihre Arbeit als einen in der 20-jährigen Geschichte des Freistaats Sachsen stets willkommenen und wichtigen Beitrag. Die Durchführung der operativen Katastervermessung und Abmarkung allein durch die ÖbV hat sich hervorragend bewährt. Aus diesem Grund soll die klare Aufgabenzuweisung auch zukünftig beibehalten werden. Ulbig versicherte, im Rahmen der Evaluierung der sächsischen Vermessungskostenverordnung ein ausgewogenes Gebührenniveau zu schaffen und diese unter Einbeziehung der Landesgruppe in einem überschaubaren Zeitraum abzuschließen.



Der 1. Vizepräsident der Ingenieurkammer Sachsen Joachim Stübner bedankte sich in seinem Grußwort für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Dabei hob er die gemeinsame Positionierung von Ingenieurkammer und Ingenieurverbänden hervor, die vom geregelten Teil der HOAI abgetrennten Ingenieurleistungen - insbesondere der vermessungstechnischen - unverzüglich wieder in den geregelten Teil aufzunehmen. Herr Stübner beglückwünschte den stellvertretenden Vorsitzenden der Landesgruppe Sachsen des BDVI Peter Boxberger zu seiner Wiederwahl in die Vertreterversammlung, über welche er die Interessen des Berufsstandes in der Ingenieurkammer Sachsen vertritt.

In seinem imposanten Vortrag „Der Politische Mensch - Demokratie als Lebensform“ referierte Oskar Negt, der als einer der bedeutendsten Sozialwissenschaftler Deutschlands gilt, über



die Risse in der Sozialordnung, die Notwendigkeit politischer Bildung und die Spannung zwischen Wirklichkeit und Utopie. Er machte deutlich, dass sich die Gesellschaft seiner Meinung nach in einer Phase des Umbruchs und einer Zwischenwelt der Ratlosigkeit befindet. Die Probleme unserer Arbeitsgesellschaft spitzen sich derart krisenhaft zu, dass der innere Zusammenhalt des demokratischen Gemeinwesens nicht mehr gesichert scheint. Heute hätten laut Umfragen 67 Prozent der deutschen Bevölkerung den Eindruck, dass es hierzulande nicht gerecht zugehe. Prof. Negt verwies auf die seiner Ansicht nach bedenkliche Entwicklung der Demokratie und der Politik in Deutschland. Bildung wird, so Negt, reduziert auf das Erlernen von beruflich nützlichen Fertigkeiten. Der politische Mensch aber bedarf eines weiteren

Horizonts. Es gehe darum, sich gleichsam „Vorräte“ an politischem und historischem Wissen anzulegen.

Prof. Negt rief das Publikum zum Ende seines Vortrags auf, Risse und Widersprüche in der Sozialordnung wahrzunehmen und sie auf ihre Veränderungsmöglichkeiten hin zu untersuchen, um sich dann für Alternativen stark zu machen. Das verstehe er als Beitrag zur Verbesserung der Welt. Das Schicksal demokratischer Gesellschaftsordnungen hänge davon ab, in welchem Maße die Bürger dafür Sorge tragen, dass das Gemeinwesen nicht beschädigt wird.



Der stellvertretende Institutsleiter des Fraunhofer – Instituts für Werkstoff und Strahltechnik Dresden Dr. Andreas Leson entführte die Zuhörer in die Welt des Nanokosmos. Mit seinem Vortrag „Nanotechnologie – Realität oder Fiktion“ stellte er die interdisziplinären Forschungsansätze der Nanotechnologie vor, welche die Bereiche Biologie, Chemie und Physik umfassen. Sie ist eine Querschnittstechnologie, die aufgrund ihres breiten Anwendungsspektrums in vielen Märkten Einfluss hat. Die Produkte, welche durch nanotechnologische Erkenntnisse marktentscheidende Funktionen erlangen, genießen stetig steigendes

Marktpotential. Deutschland nimmt neben Japan auf dem Markt der Nanotechnologie eine führende Rolle ein.

Eindrucksvoll erläuterte er die Rolle dieser innovativen Technologie im Energiesektor, beispielsweise Kohlenstoffnanoröhren für stabile Windrotorblätter und verlustarme Stromleitungen oder Nano-Hitzeschutzschichten für Gasturbinen. Die Tatsache, Werkstoffprobleme nun maßgeschneidert lösen zu können, bringt einen enormen Wettbewerbsvorteil für die Branchen, die ihre Produkte mit der Nanotechnologie optimieren. Gleichzeitig führen diese Innovationen zu Kosteneinsparungen. Besonders deutlich wird das bei der Entwicklung der Kapazitäten von Festplatten - ein täglicher Gebrauchsgegenstand, der voller Nanotechnik steckt. Nanotechnische Entwicklungen machten nämlich erst hochempfindliche Festplattenleseköpfe möglich. Heutzutage konzentriert sich die Forschung auf die Verbesserung der Schutzschichten für die Speicherschicht und die Reduzierung des magnetischen Abstandes der Festplattenleseköpfe zur Speicherschicht. Dieser Abstand ist bereits heute so gering realisierbar als würde sich ein Jumbo-Flieger mit 1 Mio. km/h in einem Abstand von nur 0,2 mm über die Dächer einer Stadt bewegen.

Mit seinen Erläuterungen, welchen wichtigen Beitrag die Nanotechnologie für die Krebstherapie als Alternative zur gesundheitsschädlichen Chemotherapie zukünftig leisten kann, brachte Dr. Leson das aufmerksame Publikum zum Staunen. Die so genannte Nano-Krebstherapie ist ein neuartiges Verfahren zur lokalen Behandlung von Tumoren. Prinzip der Methode ist die direkte Einbringung magnetischer Nanopartikel in einen Tumor mit anschließender Erwärmung in einem magnetischen Wechselfeld. Die Partikel werden durch ein Magnetfeld, in Schwingung versetzt und erzeugen dadurch Wärme, was dafür sorgt, dass die Krebszellen absterben.



Der Oberkustos des Mathematisch-Physikalischen Salons der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden Wolfram Dolz stellte die von ihm kuratierte Ausstellung „Genau messen = Herrschaft verorten – Das Reißgemach von Kurfürst August, ein Zentrum der Geodäsie und Kartographie“ vor. Sie ist vom 23. September 2010 bis 23. Januar 2011 im Residenzschloss Dresden zu sehen. Er bedankte sich beim BDVI und seiner Landesgruppe Sachsen für die finanzielle Unterstützung, mit deren Hilfe ein Schülerwettbewerb ermöglicht wird, der die Anfertigung einer Karte von einem Teil von Sachsen oder von Reiseroutenrollen zum Inhalt hat.

Zunächst erläuterte er anschaulich die güldenen Vermessungsinstrumente, Schrittzähler, Wegmesser und Zeichengeräte des sächsischen Kurfürsten mit den dazugehörigen Verfahren. Ergänzt wurden seine Ausführungen um die vom Kurfürsten (reg. 1553-1586) eigenhändig damit angefertigten Vermessungsrisse und Karten, die eindrucksvoll seine Leidenschaft für die Geodäsie und Kartographie dokumentieren. Ein Höhepunkt des Vortrags war die Vorstellung eines 1611 in Gold- und Silberstickerei für



Kurfürst Georg I. gearbeiteten Seidenmantels mit topographischen Darstellungen des von ihm beherrschten Raums und Motiven aus Jagd, Seefahrt und Ackerbau.

Verbandsangelegenheiten, wie die für ÖbV wichtigsten Themen Berufsrecht und Kostenrecht, wurden zur Mitgliederversammlung am Nachmittag diskutiert, abgestimmt und beschlossen. Die Abendveranstaltung bot ein stilvolles Ambiente als Plattform für weitere Gespräche, begleitet durch ein frech-fröhliches Programm mit netten „Chanson-Netten“ von der Staatsoperette Dresden.

Dresden, 22. November 2010